

Beitrag zur Anwendung synthetischer Wuchsstoffe im Waldbau

Autor(en): **Leibundgut, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **101 (1950)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-766014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

permettent de déterminer, pour n'importe quelle hauteur de conduite et chaque pente, la longueur d'arbre admissible et la largeur de la zone correspondante. Les diverses zones (étagées de 5 à 5 m. de longueur) sont inscrites dans le profil en long (fig. 2), qui donne la hauteur de conduite pour tous les points de l'axe, et où l'on peut noter les conditions de pente. L'importance des zones peut être ensuite évaluée au planimètre. On obtient ainsi un aperçu assez clair des prélèvements nécessaires. S'ils apparaissent excessifs, il faut chercher une autre solution et faire modifier le projet.

Il est évident que ce procédé facilite encore le calcul des dédommagements dus pour l'établissement de la tranchée. Suivant la durée du contrat, la question du reboisement doit être aussi prise en considération. *E. Badoux.*

Beitrag zur Anwendung synthetischer Wuchsstoffe im Waldbau

Von *Hans Leibundgut*

(Aus dem Institut für Waldbau der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich)

Seit es Frits Went (1) im Jahre 1927 gelungen ist, aus den Koleoptilspitzen von Hafer einen wachstumsteuernden Stoff, das Auxin, zu isolieren, haben ungezählte Versuche von Pflanzenphysiologen und Biochemikern immer neue Wuchshormonwirkungen festgestellt. Aus allen lebhaft wachsenden Geweben konnten solche Stoffe isoliert werden, aus jungen Trieben, schwellenden Knospen, Wurzelspitzen, keimenden Samen usw. Wir wissen heute, daß Wuchsstoffe das Streckungs- und Teilungswachstum auslösen, die Kambiumtätigkeit lenken, und daß auch zahlreiche andere, waldbaulich wichtige Lebenserscheinungen, wie der Geotropismus, Phototropismus, das Austreiben von Wasserreisern und die Bildung von Blüten und Früchten mit Wuchsstoffwirkungen im Zusammenhang stehen. An Stecklingen bewirken sie die Bildung von Callusgewebe und Wurzeln. Heute ist auch der Chemismus mancher Wuchsstoffe bekannt. Insbesondere werden die von den Pflanzen selbst gebildeten Auxine (Auxentriolsäure $C_{18}H_{32}O_5$ und Auxenolonsäure $C_{18}H_{30}O_4$) als eigentliche Phytohormone von verschiedenen Stimulatoren wie Bor, Magnesium, Zink und zahlreichen künstlichen Wirkstoffen unterschieden. Da echte Pflanzenhormone heute noch sehr teuer und daher praktisch nicht anwendbar sind, hat namentlich das im menschlichen und tierischen Harn als Abbauprodukt gefundene und chemisch leicht herstellbare Heteroauxin (Indolyl-Essigsäure $C_{10}H_9O_2N$) große Bedeutung erlangt. Das Heteroauxin fand in zahlreichen Verbindungen rasch eine vielseitige gärtnerische Verwendung. A m l o n g und N a u n d o r f (2) haben diese Möglichkeiten schon 1938 erkannt und ausführlich dargestellt. Inzwischen

hat die chemische Industrie eine ganze Reihe solcher Stoffe auf den Markt gebracht, wie Belvitan, Hortomine, Roche 202, Callux, Herban, Transplanton, Hormidin, Rootone, Ertragin, Agroxone, Weedone u. a., von denen einzelne (zum Beispiel Ertragin) auf der Auxin-Grundlage beruhen sollen. Die Aussichten und Möglichkeiten der praktischen Wuchsstoffanwendung werden von Physiologen und Praktikern noch verschieden beurteilt. Eine sehr wertvolle und umfassende Darstellung des heutigen Standes der ganzen Frage gaben 1947 A v e r y und J o h n s o n (3). Während die verhältnismäßig billigen synthetischen Stoffe mit Wuchsstoffwirkung in der Gärtnerei zum Teil bereits ausgedehnte Verwendung finden zur Behandlung von Saatgut und Stecklingen, zur Förderung der Verwachsung bei Pfropfungen, zur Regelung des Fruchtansatzes und zur Unkrautbekämpfung, ist ihnen im Waldbau eher wenig Beachtung geschenkt worden. Erst ein Bericht von R o h m e d e r (4) von seinen Versuchen über den Einfluß von « Ertragin » auf die Samenkeimung und die erste Jugendentwicklung einiger Baumarten hat auch die waldbauliche Praxis vermehrt auf diese Probleme aufmerksam gemacht. Der folgende vorläufige Bericht mag daher zur Ergänzung der R o h m e d e r schen Versuche dienen.

Unser Institut beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit der praktischen Anwendung von Wuchsstoffen. Die Versuche beziehen sich auf den Einfluß verschiedener Wuchsstoffe bei der Samenkeimung, ihre Anwendung zur Erhöhung der Dürresistenz bei Baumarten aus dem Mittelmeergebiet und zur Förderung der Bewurzelung von Stecklingen.

Forstingenieur v a n M i e g r o e t wird in absehbarer Zeit von seinen ausgedehnten Versuchen über den Einfluß verschiedener Wuchsstoffe auf die Samenkeimung berichten. Ebenso stehen Versuche über die Wirkung von Wuchsstoffen auf die Bewurzelung von Stecklingen, insbesondere Linden, Aspen und zahlreicher Flyschweiden, vor dem Abschluß. Im folgenden wird vorläufig nur über Versuche zur praktischen Anwendung des von der Firma Hoffmann-La Roche in Basel fabrikmäßig hergestellten « Roche 202 », das eine dem Heteroauxin verwandte Substanz enthält, berichtet. Wir stellten uns die *Versuchsfrage*, ob durch eine Behandlung des Saatgutes einiger Nadelbäume, insbesondere der Lärche, mit Roche 202 das Keimergebnis und die Qualität der Pflanzen günstig beeinflußt werden kann. Zu diesem Zweck wurde im Saatgarten unseres Lehrwaldes das Nadelholzs Saatgut zum Teil mit dem sonst hauptsächlich zur Stecklingsvermehrung verwendeten Roche 202 behandelt. Zur Behandlung wurden die gut angefeuchteten Samen in feinen Gazesäcken während 24 Stunden in frisch zubereitete Wuchsstofflösungen gelegt.

Nach einigen Vorversuchen mit verschiedenen Konzentrationen verwendeten wir im Saatgarten für die Saatgutbehandlung ausschließlich

eine Lösung 1 : 500. Das nicht behandelte Saatgut für die Vergleichssaaten wurde jeweils während der gleichen Zeit in Brunnenwasser eingelegt. Die Samenmenge pro Laufmeter Rille betrug bei Föhre und Fichte 3 g, bei Lärche je nach Keimprozent des Saatgutes 5 bis 10 g.

Die Pflege der Saaten erfolgte durch Förster K. R a h m. Die Auszählungen, Messungen und statistischen Auswertungen verdanke ich den beiden Mitarbeitern Dr. K a r s c h o n und Forstingenieur G r ü n i g.

Bei jeder Behandlung standen vier bis zehn Wiederholungen zur Verfügung. Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf Samen sehr verschiedener Keimkraft und verschiedenen Alters folgender Herkünfte :

Baumart	Prov.Nr.	Herkunft	Erntejahr
Föhre	16	Rheinau	1947
Fichte	6	Niederweningen	1946
Lärche	24	Lehrwald ETH	1943
Lärche	39	Val Leventina	1942
Lärche	40	Val Leventina	1942
Lärche	41	Val Leventina	1942
Lärche	43	Val Leventina	1942
Lärche	46	Lenzburg	1945
Lärche	50	Val Poschiavo	1947
Lärche	51	Val Bregaglia	1947
Lärche	52	Val Bregaglia	1947
Lärche	53	Val Bregaglia	1947
Lärche	57	Slowakei (Sabinov) ...	1947
Lärche	58	Winterthur	1949
Lärche	63	Polen (Gora Chelmowa)	?
Lärche	64	Polen (Mala Wies) ...	?
Lärche	65	Polen (Skavrysko) ...	?
Japanlärche .	66	Handelssaatgut aus Oberösterreich	?
Lärche	68	Taminatal	1949
Japanlärche .	70	Handelssaatgut aus Dänemark	?

Insgesamt wurden 222 Saatrillen von 1 m Länge mit 30 000 Pflanzen ausgezählt. Außerdem wurden bei 3000 zufällig ausgewählten Pflanzen die Trieb- und Hauptwurzellängen gemessen.

Die *Ergebnisse* wurden mittels der Streuungszerlegung statistisch geprüft und in den folgenden Tabellen zusammengestellt, wobei Werte, deren Unterschiede statistisch gesichert sind, besonders hervorgehoben wurden.

Versuchsreihe vom Jahre 1948

Baumart	Prov. Nr.	Herkunft	Pflanzenzahl pro 100 g Saatgut		Mittlere Triebblänge mm		Mittlere Hauptwurzellängen mm	
			Roche-Behandlung	Vergleichs-saat	Roche-Behandlung	Vergleichs-saat	Roche-Behandlung	Vergleichs-saat
Föhre .	16	Rheinau (Zürich).	26 296	21 800	54,2*	48,9*	216,9**	190,9**
Fichte .	6	Niederweningen . (Zürich)	3 584	2 800	48,3	55,2	124,2	120,8
Lärche.	24	Lehrwald ETH ..	427	420	30,8	32,5	136,2	138,0
Lärche.	39	Monte di Sobrio . (Tessin)	1 540	5 120	30,5	32,2	92,5	95,2
Lärche.	40	Caspat Mogno ... (Tessin)	1 760	2 000	32,4**	23,8**	79,3	86,4
Lärche.	41	Pian Mott (Tessin)	2 360	2 660	28,6	27,1	90,9	97,8
Lärche.	43	Bosco Grande ... (Tessin)	1 265*	1 700*	19,5	20,7	86,7	95,4
Lärche.	46	Lenzburg	749	646	28,1	28,9	115,9	123,4
Lärche.	50	Brusio (Graub.) .	1 659*	2 492*	36,3	39,2	179,2**	221,3**
Lärche.	51	Val Bregaglia ... (Graubünden)	3 080**	1 668**	35,6	34,2	187,4*	165,9*
Lärche.	57	Niedere Tatra ... (Slowakei)	7 140	7 755	40,2	39,4	178,2	184,5

* Unterschiede schwach gesichert

** Unterschiede stark gesichert

Versuchsreihe vom Jahre 1950

Baumart	Prov. Nr.	Herkunft	Pflanzenzahl pro 100 g Saatgut	
			Roche-Behandlung	Vergleichs-saat
Lärche	52	Val Bregaglia (Graubünden) ...	1088*	834*
Lärche	53	Val Bregaglia (Graubünden) ...	106**	176**
Lärche	57	Niedere Tatra (Slowakei)	1735**	850**
Lärche	58	Winterthur	1525*	936*
Lärche	63	Polen	9080	9 465
Lärche	64	Polen	8553	10 431
Lärche	65	Polen	3175**	4 065**
Japanlärche ...	66	Oberösterreich (Handelssaatgut)	1064**	818**
Japanlärche ...	70	Dänemark (Handelssaatgut) ...	324	228

* Unterschiede schwach gesichert

** Unterschiede stark gesichert

Außer den ausgezählten und gemessenen Versuchssaaten wurde bei Lärchen und namentlich Föhren verschiedener weiterer Herkünfte das Saatgut mit Roche 202 behandelt. Während bei der Föhre die Wuchsstoffbehandlung fast ausnahmslos eine offensichtlich günstige Wirkung erkennen ließ, war das Ergebnis bei den Lärchen vielfach fraglich oder negativ. Die keineswegs eindeutige Wirkung geht auch aus den obenstehenden Zahlen hervor. Von 20 Versuchsreihen ergeben hinsichtlich der Pflanzenzahl nur fünf ein günstiges Ergebnis der Wuchsstoffbehandlung. In vier Fällen war die Wirkung ungünstig, und in elf Fällen sind die Unterschiede statistisch nicht gesichert, also zufälliger Art. Im allgemeinen, doch keineswegs regelmäßig, war die Wirkung bei keimkräftigem, frischem Saatgut günstig, bei geringwertigem und altem Material dagegen eher ungünstig. Ebenso war der Einfluß auf die Trieb- und Wurzellängen nicht durchwegs günstig.

Die Versuche mit Roche 202 zeigen deutlich, daß die Wuchsstoffbehandlung in gewissen Fällen günstig wirken kann, daß jedoch offenbar die einzelnen Herkünfte verschieden reagieren. Schon kleine Überkonzentrationen beeinträchtigen das Saatergebnis nachteilig. Es ist nicht ausgeschlossen, daß andere Wuchsstoffe einheitlichere Wirkungen ergeben. Vorläufig dürfen wir aus unseren Versuchen nur schließen, daß vor einer allgemeinen Anwendung von Wuchsstoffen im Waldbau jedenfalls noch weitere Versuche mit verschiedenen Präparaten erforderlich sind und daß andere Faktoren das Keimergebnis stärker beeinflussen.

Résumé

L'emploi d'auxines en sylviculture

Le traitement de semences forestières à l'aide de l'auxine synthétique Roche 202 a donné des résultats très divers selon la provenance et l'âge de la graine. Avant de généraliser l'emploi des auxines, il sera nécessaire d'étendre les essais à d'autres produits. (Tr. E. Bx.)

Literatur

1. *Went Frits*: Wuchsstoff und Wachstum. Diss., Utrecht 1927.
2. *Amlong H. U.* und *Naundorf G.*: Die Wuchshormone in der gärtnerischen Praxis. Bd. 1 der Schriftenreihe Wissenschaft und Praxis, Nicolaische Verlagsbuchhandlung, Berlin 1938.
3. *Rohmeder E.*: Die Verwendung von Wuchshormonen bei der Anzucht von Forstpflanzen. Allg. Forstzeitschrift, Hefte 10/11, 1950.
4. *Avery G. S.* und *Johnson E. B.*: Hormones and Horticulture. New York und London 1947.